

DAS ERBE DER Weltmeisterschaft

EINE DISKUSSION ÜBER
PROS UND KONTRAS



Konrad
Adenauer
Stiftung

www.kas.de/brasilien

 KAS.Brasil

#copakas



Konrad
Adenauer
Stiftung

DAS ERBE DER WELTMEISTERSCHAFT

EINE DISKUSSION ÜBER
PROS UND KONTRAS

Der Fußball kommt nach Hause. Das vermittelte zumindest der ausgelassene Jubel zur Vergabe der Fußballweltmeisterschaft an Brasilien im Jahr 2007. Keine andere Nationalmannschaft holte so oft den Titel wie Brasilien. Als einziges Land war Brasilien bei jeder einzelnen Austragung vertreten. Nach der Entscheidung gab es zudem viel Zustimmung aus dem Ausland. Endlich wieder eine Fußballweltmeisterschaft nach Lateinamerika zu vergeben, und damit auch die aufstrebenden Schwellenländer zum Zug komme zu lassen, wurde weithin als positive, bisweilen sogar als gerechte Entscheidung empfunden. Und obwohl Zweifel an der Fähigkeit Brasiliens bestanden, eine Veranstaltung dieser Größe auszutragen, überwog bis vor Kurzem noch der Optimismus. Brasilien, und vor allem Rio de Janeiro, kann auf jahrelange Erfahrung mit der Organisation von Megaevents zurückblicken. Allein die Neujahrsnacht in Copacabana vereint jedes Jahr rund zwei Millionen Menschen. Erst in den letzten Jahren fanden zudem zahlreiche Großveranstaltungen statt. Sowohl die Weltklimakonferenz Rio+20 im Jahr 2012, als auch der Weltjugendtag im vergangenen Jahr wurden weithin als Erfolg gewertet. Dieses Urteil ist durchaus erstaunlich, angesichts zahlreicher Probleme während der Veranstaltung. Die Abschlussmesse, und damit alle drei Millionen Pilger samt Bühnen und hunderter Toiletten, musste beispielsweise wegen Regenfalls innerhalb von Tagen in ein anderes Stadtviertel verlegt werden. Rund 90 Prozent der Besucher sagten letztlich trotzdem aus, jederzeit zurück zu kommen. Diese Zufriedenheit spricht für sich und das brasilianische Improvisationstalent sucht auf der Welt wohl seinesgleichen.

Ob dieses Talent auch diesmal ausreichen wird, hängt inzwischen nicht mehr allein von den Managementfähigkeiten des Landes oder der Stadtverwaltungen ab. Im vergangenen Juni begann die Bevölkerung erstmals seit beinahe zwanzig Jahren größere Veränderungen einzufordern. Nicht zufällig kamen die Proteste, die im ganzen Land Millionen von Menschen auf die Straßen brachten, im Vorfeld des Confederations Cups auf. Der Kontrast milliardenteurer Stadien, die viel eher an den Standard der Industriestaaten erinnern als bitter notwendige Krankenhäuser und Schulen, wirkte wie ein Katalysator für den Unmut der Bürger. Deutlicher als je zuvor wurde die Tatsache, dass letztlich nicht Geld, sondern fundierte Politiken für die Verbesserung der Infrastruktur fehlten.

Die Polizei sah sich in diesen Wochen plötzlich nicht mehr schwer bewaffneten Kriminellen, sondern der eigenen Bevölkerung gegenüber stehen. Ein Erstkontakt, sozusagen, in dem sowohl die Polizei, als auch die Regierung zwischen ratloser Erstarrung und hektischer Gegenwehr schwankte. Im Rückblick waren die Proteste 2013 damit vielleicht ebenso eine Art Generalprobe für die Führung des Landes im Umgang mit einem aufgebrachten Volk, wie der Confed Cup für den Sport.

In jedem Fall wird die WM für die Presse wohl sehr erfolgreich werden: Es gibt viel zu berichten. Auch die neuen Medien werden eine große Rolle spielen. Seit der letzten WM sind Facebook, Twitter und co. nicht nur gewachsen, sondern bieten immer diversere Möglichkeiten zur Teilnahme von Personen außerhalb der offiziellen Medien am öffentlichen Diskurs. Twitter erwartet für das Finalspiel daher einen Rekord der Kurznachrichten. Eine Dezentralisierung der Berichterstattung wirkt nicht nur auf die Meinungsbildung. Die neuen Medien tragen dazu bei, dass sowohl der Diskurs, als auch Volksbewegungen ganz eigene Dynamiken annehmen können. Insofern wird diese Weltmeisterschaft neue Erfahrungen zur Nutzung und den Auswirkungen der virtuellen Welt auf einen Megaevent wie die Weltmeisterschaft bringen, die im besten Fall zur Verständigung der Völker beitragen können.

Fest steht, dass Brasilien schon jetzt einen Prozess umfassender Selbstreflexion durchläuft, der ohne die Austragung der Weltmeisterschaft und den zahlreichen Schwierigkeiten so wohl nicht statt gefunden hätte. Ob die Vergabe an Brasilien letztlich richtig oder falsch war, sei dahingestellt. Tatsächlich liegt es nun in den Händen des Landes, und besonders Rio de Janeiros, Erfahrungen zu nutzen, um sowohl für die Olympiade im Jahr 2016 als auch die Zukunft des Landes vorzusorgen und das enorme Potential Brasiliens auszuschöpfen.

Zahlreiche Facetten des Für und Widers der Austragung der Weltmeisterschaft werden seither heiß diskutiert. Einige ganz verschiedene Ansichten finden Sie nun in den folgenden Statements. Viele der Autoren unterschiedlichster Profile debattierten in den vergangenen Jahren bereits miteinander auf Veranstaltungen der Konrad-Adenauer-Stiftung. Sowohl bei diesen Gelegenheiten als auch jetzt ist das Ziel ein Austausch über verschiedene Sichtweisen.

Die Publikation versteht sich daher als Ausgangsbasis und lädt dazu ein, über Facebook und Twitter weiter zu diskutieren. Themen, die Sie in der Publikation vermissen, können dort ergänzt, sowie Statements der Autoren kommentiert werden.

Wir wünschen eine spannende Lektüre mit einem Einblick in die brasilianische Perspektive der WM2014!

Felix Dane und Kathrin Zeller



KAS.Brasil

www.kas.de/brasilien

#copakas



Bruno Kazuhiro

RJ Jugend der Partei DEM
von Rio de Janeiro



**EIN ADMINISTRATIVER
„MARACANAZO“**

4

Caetano Scannavino

PA Projekt „Gesundheit und Freude“



**TORE SIND
NEBENSÄCHLICH!**

5

Fernando Carlos de Sá Freire

RJ Veranstaltungskoordination des
Verwaltungsbezirks Barra da Tijuca
Rio de Janeiro



**DIE FUßBALLWELTMEISTERSCHAFT
WIRD EIN WAHRES VERMÄCHTNIS
HINTERLASSEN**

6

Gustavo Macedo Diniz

RJ Institut Igarapé



**GROßVERANSTALTUNGEN: EINE WEITERE
VERPASSTE CHANCE FÜR DIE
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT IN BRASILIEN**

7

Humberto Dantas

SP Institut für Politik und
Soziologie der USP



**DAS POLITISCHE ERBE DER
WELTMEISTERSCHAFT**

8

Jan Tonio Schreiber Kruger

RJ www.caoscarioca.com.br



**EINE TEURE, ABER
NOTWENDIGE LEKTION**

9

João Ricardo Rodrigues Viégas

RJ Staatsanwaltschaft des
Bundesstaats Rio de Janeiro (MPRJ)



**UND WAS IST MIT DEM
UMWELTSCHUTZ?**

10

Kátia Schweickhardt

AM Leiterin des Umweltamtes
der Stadt Manaus



**NACH DER WM GEHT
DAS LEBEN WEITER**

11

12

WACHSTUM DURCH
KULTURAUSTAUSSCH



Marcos Abreu Torres

Brasilianischer Industrieverband (CNI) DF

13

DIE WELTMEISTERSCHAFT ALS
CHANCE FÜR NACHHALTIGKEIT



Mario Monzoni

Universität Fundação Getulio Vargas (FGV) SP

14

EINE VERGEUDETE CHANCE ^{RJ}



Michel Castellar

Sportzeitschrift LANCE! RJ

15

DAS ERBE DER WM UND DIE
STADT RIO DE JANEIRO



Nelson Moreira Franco

Umweltamt Rio de Janeiro RJ

16

HOFFNUNGSLOSIGKEIT



Nilton Wilson Salomão

Landtag Rio de Janeiro RJ

17

DER GRÖßTE GEWINNER IST DER
BRASILIANISCHE FUßBALL



Pedro Trengrouse

Universität Fundação Getulio Vargas (FGV) RJ

18

UND ALS NÄCHSTES
KOMMT OLYMPIA...



Thereza Lobo

Rio Como Vamos (NRO) RJ

19

SCHWIERIGE ZEITEN



Vinicius M. Netto

Universität UFF RJ

20

TRISTESSE



Vítor Wilher

www.vitorwilher.com RJ



EIN ADMINISTRATIVER „MARACANAZO“

INSTITUTION
Jugend der Partei DEM von
Rio de Janeiro
FUNKTION
Vorsitzender

RJ
Rio de Janeiro

Seit der traurigen historischen Niederlage gegen Uruguay im Maracanã-Stadion beim WM-Finale 1950, wartet Brasilien auf eine neue Chance Weltmeister zu Hause zu werden. Nach der Enttäuschung des „Maracanazo“ sind die Brasilianer inzwischen fünffacher Weltmeister des größten Sportereignisses der Welt geworden, haben den Titel jedoch noch nie im eigenen Land geholt.

Im Hinblick auf die Stärke des brasilianischen Fußballs, den Wunsch, die WM wieder im eigenen Land durchzuführen, und so endlich das Trauma von 1950 zu überwinden sowie aufgrund der FIFA-Richtlinien, die für 2014 einen Austragungsort in Südamerika vorsahen, wurde beschlossen, das Turnier erneut an Brasilien zu vergeben.



Zunächst gab es nur gute Schlagzeilen. Die WM würde nicht nur ein sportlicher und wirtschaftlicher Erfolg, sondern auch ein bedeutendes Vermächtnis im Bereich Infrastruktur hinterlassen, den Ruf Brasiliens im Ausland fördern, Touristen und Gelder bringen, unseren Fußball stärken und, man höre und staune, all dies würde überwiegend mit privaten Investitionen umgesetzt.

Was in den Folgejahren geschah, sah dann aber ganz anderes aus. Es gab Verzögerungen bei den Infrastrukturvorhaben - viele werden nicht rechtzeitig fertig. Die ausländischen Besucher sind angesichts der Nachrichten über die grassierenden Probleme und die Unsicherheit verschreckt, die Voraussagen zur Bettenbelegung liegen weit unter den erwarteten Zahlen, der brasilianische Fußball ist weiterhin schlecht aufgestellt, die Chancen für die Jugendlichen sind gering und aus den öffentlichen Kassen der diversen Ebenen sind noch und nöcher Milliarden in Stadien, temporäre Bauten und FIFA-Forderungen geflossen.

Gegenwärtig hoffen wir noch darauf, dass das angekündigte Vermächtnis doch noch kommt, und dass Brasilien wenigstens auf dem Rasen als Sieger hervorgeht. Das große Fiasko, sprich „Maracanazo“, in der Planung, Organisation oder umsichtigen Umgang mit dem Gemeinwesen steht unweigerlich fest - vor allem angesichts der Tatsache, dass nur 18 % der versprochenen Verbesserungsmaßnahmen 100 Tage vor WM-Beginn fertig sind und es im Bereich städtische Mobilität sogar nur lächerliche 7 % sind.

Wie die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen genau aussehen werden, wird sich noch zeigen und zwar erst, wenn der Schiedsrichter den Spielschluss bei den Wahlen 2014 pfeift, der Ball rollt hier jedoch schon seit den Demonstrationen im Juni letzten Jahres.

**Der Ausdruck wird für die als historisches Desaster empfundene Weltmeisterschaft im Jahr 1950 verwendet, bei der Brasilien im Finale gegen Uruguay verlor.*

Caetano Scannavino

5

TORE SIND NEBENSÄCHLICH!



Santarém

INSTITUTION

Projekt "Gesundheit und Freude"

FUNKTION

Koordinator



Im Jahr 2007 wurde Brasilien zum neuen WM-Land gekürt und gefeiert. Es liegen Welten zwischen den Ankündigungen und Erwartungen von damals, und dem was tatsächlich eingetreten ist.

Einer Umfrage vom April 2014 des Meinungsforschungsinstituts Vox Populi zufolge ist derzeit fast die Hälfte der Bevölkerung in Brasilien gegen die Veranstaltung. Auch in den sozialen Medien und der steigenden Anzahl von Straßendemonstrationen zeigt sich die Unzufriedenheit.

Das bedeutet aber keinesfalls, dass unsere Begeisterung für den Fußball nachgelassen hat. Fest steht: das Land befindet sich mit dem beschleunigten Wachstum der Mittelschicht in den letzten zehn Jahren im Wandel. 54 Prozent der Bevölkerung, so die Zahlen der jüngsten Erhebung von DataPoplar, bilden mittlerweile die Mittelschicht, die mehr und mehr ihre Rechte einfordert und immer weniger bereit ist, Korruption hinzunehmen. Angesichts dieses Booms der sozialen Inklusion war der frühere Brasilianer einer hungrigen Masse eher passiv und nahm jede Hilfestellung dankbar entgegen; man verwechselte Rechte mit Gefälligkeiten. So ging es auch bei einer Weltmeisterschaft hauptsächlich um die Aufstellung der Nationalelf.

Der moderne Brasilianer konsumiert, stellt Forderungen und möchte an der Entscheidungsfindung teilhaben. Die soziale Inklusion ist vorangeschritten, staatliche Strukturen sind dieser Entwicklung aber nicht gefolgt. Die Menschen sind auf die Straße gegangen, weil sie nun Steuern zahlen und in einem teuren Land leben, als Gegenleistung jedoch nur kollabierende öffentliche Institutionen vorfinden. Bisher ist diese Gesellschaftsschicht jedoch noch nicht in der Lage, sich eine private Krankenversicherung und Privatschule für ihre Kinder zu leisten – Dinge, die paradoxerweise nur in einem armen Land von grundlegender Bedeutung sind. Inzwischen verkörpert die WM diese Unzufriedenheit. Bei den Forderungen geht es nicht um die Spieler, sondern um mehr Schulen, Krankenhäuser, Verkehrsmittel und andere Investitionen, die als wesentlich wichtiger angesehen werden als Fußballstadien.

Die Tatsache, dass die WM in ein Wahljahr fällt, und es in den letzten Jahren zu einer Polarisierung zwischen der Arbeiterpartei PT und der Partei PSDB bei den Wahlen kam, steigert die gesellschaftliche Mobilisierung weiter. Die PT hat ihren Diskurs noch nicht ausreichend erweitert bzw. modernisiert und beschränkt sich immer noch auf die Basis der Pyramide, während die PSDB sich nur an die Spitze der Pyramide richtet. Die neue Mittelschicht möchte nicht mehr (nie mehr) als „Klasse D“ (Unterschicht) behandelt, aber auch (noch) nicht als „Klasse A/B“ (Oberschicht) angesehen werden. Hungrig nach Antworten, die ihre seit langem bestehenden Anliegen beantworten, verkünden sie ihre Botschaft derweilen auf den Straßen.

Eine neue Zeit, ein neuer Zyklus verlangt neue Einstellungen und Politiken. Das ist die grundlegende Hausaufgabe derjenigen, die dieses Jahr an der Regierung bleiben oder in die Regierung gewählt werden wollen. Diese besser informierten Brasilianer werden keinen Wahlkampf mit inhaltslosen Reden mehr hinnehmen. Sie werden Transparenz und klare Vorschläge verlangen - zum Ausbau des sozialen Aufstiegs und zur Bekämpfung der Korruption, zur dramatischen Verbesserung der öffentlichen Institutionen und Stärkung der Mechanismen für Partizipation und direkte Demokratie. Entweder dies, oder weitere Demonstrationen werden folgen.

Und inmitten all dieser Umwälzungen findet die WM 2014 statt. Vor einigen Jahren wurde die Anmerkung „Tore sind nebensächlich“ des ehemaligen Nationaltrainers Parreira heftig in allen Sportrunden diskutiert. Im gegenwärtigen Kontext hingegen scheint sie vollkommen Sinn zu ergeben.

**DIE FUßBALLWELTMEISTERSCHAFT
WIRD EIN WAHRES VERMÄCHTNIS
HINTERLASSEN****INSTITUTION**
Veranstaltungskoordination des Verwaltungsbezirks
Barra da Tijuca (Rio)**FUNKTION**
Leiter**RJ**

Rio de Janeiro

Wenn wir über das Thema Fußball-Weltmeisterschaft in unserem Land sprechen, ist es wichtig, die seit Januar 2001 geleistete Arbeit des Sport- und Freizeitamtes der Stadt Rio de Janeiro zu erwähnen. Der Bau der Olympischen Dörfer, die Breitensportpolitik, die Inklusion von sozial benachteiligten Minderjährigen und behinderten Menschen durch sportliche Aktivitäten, sowie die Durchführung von über 60 internationalen Veranstaltungen machten es möglich, den Traum einer erfolgreichen Kandidatur für die Pan und Parapan Amerikanischen Spiele 2007 in Rio zu realisieren. Der Antrag wurde in Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Olympischen Komitee (COB) durchgeführt.



Der Erfolg und die internationale Anerkennung, die durch die exzellente Durchführung der Panamerikanischen Spiele erzielt wurden, verliehen dem brasilianischen Fußballverband CBF und dem brasilianischen Olympischen Komitee COB die nötige Unterstützung, um Brasiliens Antrag für die WM 2014 sowie für die Olympischen Spiele 2016 einzureichen und den Zuschlag zu erhalten.

Finanzielle Garantien, die von der brasilianischen Regierung abgegebenen wurden, trugen ebenfalls entscheidend zur Auswahl Brasiliens bei.

Ohne spezifisch auf die unterschiedlichen Meinungen über die öffentlichen Ausgaben für die Durchführung der WM in Brasilien einzugehen, wird zweifelsohne ein konkretes Erbe in etlichen Bereichen zurückbleiben. Die Begeisterung, die der Fußball auslöst, wurde schon anhand der weltweiten Fernsehzuschauerzahlen bei der WM in Deutschland klar gezeigt (ca. 26 Milliarden Menschen). Das sind ungefähr vier Mal so viele Zuschauer wie bei den Olympischen Spielen in Athen im Jahre 2004.

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 wird positive Auswirkungen auf unsere Wirtschaft haben, da folgende Punkte sicherlich eintreten werden: Anreize für neue Fußballspieler und -fans, Preiserhöhung der Eintrittskarten in mittlerer Preislage, höhere Umsätze aus dem Verkauf von Sportartikeln, mehr ausländische Touristen in unserem Land, Steigerung der Ablösesummen und insgesamt mehr Geschäfte in diesem Bereich. Dazu kommen weitere Verbesserungen in der Infrastruktur in den 12 WM-Städten und schließlich das bessere Image Brasiliens im Ausland. Diese Phänomene waren bereits in Ländern wie Spanien und Deutschland zu sehen. Ferner wird der Rummel und Patriotismus, den die WM mit sich bringt, als Motivation dafür dienen, dass das Vermächtnis der Großveranstaltungen in unserem Land von Bestand sein kann.

Gustavo Macedo Diniz

GROßVERANSTALTUNGEN: EINE WEITERE VERPASSTE CHANCE FÜR DIE ÖFFENTLICHE SICHERHEIT IN BRASILIEN

RJ

Rio de Janeiro

INSTITUTION
Institut Igarapé

FUNKTION
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



7

Die Gewalt der Polizei gegen Teilnehmer der im Juni 2013 begonnenen Demonstrationen hat Betroffenheit in breiten Teilen der brasilianischen Gesellschaft ausgelöst. Weitere Protestaktionen waren die Folge, die in fast 500 Städten die Menschen auf die Straßen brachten.

Obwohl die Stimmung in der Bevölkerung anfangs eher dazu tendierte das repressive Vorgehen des Staates zu verurteilen, änderte sich diese Einstellung mit den anhaltenden Demonstrationen und der wachsenden Gewaltspirale durch die Taktik von Gruppen wie „Black Bloc“. Das gewaltbereite Einschreiten der Polizei gegenüber den Demonstranten wurde nun plötzlich wieder von der Regierung, den großen Medienvertretern und bedeutenden Segmenten der Gesellschaft legitimiert.

Angesichts der menschlichen, sozialen und wirtschaftlichen Kosten und des geradezu epidemischen Charakters von Kriminalität und Gewalt in Brasilien – und dazu gehört auch die Gewalt der Polizei – sollte dieses Thema sowohl bei öffentlichen als auch privaten Akteuren an oberster Stelle stehen. Obwohl die fehlende Sicherheit als eine der größten Sorgen der brasilianischen Bevölkerung identifiziert wird, findet das Konzept für nationale Sicherheit kaum Beachtung und keine Berücksichtigung im Gesamtprojekt zur Entwicklung des Landes.



Solange die unterschiedlichen Regierungsebenen (abgesehen von ein paar wenigen Ausnahmen) die verfügbaren Ressourcen schlecht und unzureichend einsetzen, billigt ein beachtlicher Teil der öffentlichen Meinung repressive und ineffiziente Maßnahmen zur Bekämpfung der Unsicherheit. Bei den Vorbereitungen für WM und Olympische Spiele verhält es sich diesbezüglich nicht anders.

Die Unfähigkeit, Prioritäten festzulegen und die Mittel entsprechend den realen Ursachen und Folgen der im Land grassierenden Unsicherheit zu vergeben, wird z. B. in der Absicht der brasilianischen Regierung deutlich, russische Luftabwehrsysteme zum Schutz des Luftraums in 2016 für 2,3 Mrd. R\$ zu erwerben. Die Regierung von Rio de Janeiro gab sogar angesichts der andauernden Demonstrationen auf den Straßen der Stadt (viele davon gegen die Vorbereitungsmaßnahmen auf die sportlichen Großveranstaltungen) fast 5 Millionen R\$ für die Ausstattung seiner Sondereinheiten aus - mit der eindeutigen Absicht, die Unterdrückung der Demonstranten fortzusetzen.

Die sportlichen Großveranstaltungen wären eine weitere gute Chance gewesen, den vorherrschenden Diskurs und die Vorgehensweise im Bereich der öffentlichen Sicherheit in Brasilien zu verändern, da noch immer jedes Jahr 50.000 Brasilianer ermordet werden. Abgesehen von den Diskussionen über den Verfassungsänderungsantrag Nr. 51, der sogenannte PEC 51, über die Reform der öffentlichen Sicherheit, ist es nicht einmal durch die Proteste auf den Straßen gelungen, die öffentliche Meinung und die Regierungen für diese Themen zu gewinnen.

Die Ursachen für den Mangel an Sicherheit in Brasilien sind sehr unterschiedlich und komplex. Somit ist es keine einfache Aufgabe, Prioritäten zu definieren und Maßnahmen umzusetzen. Trotzdem ist es an der Zeit, sich über dieses dringende Thema mehr Gedanken zu machen, und sich wesentlich weiter zu wagen als nur „Wir wollen öffentliche Sicherheit mit FIFA-Standard!“.

Humberto Dantas

8

DAS POLITISCHE ERBE DER
WELTMEISTERSCHAFT

INSTITUTION
Institut für Politik und Soziologie der USP
FUNKTION
Leiter des Postgraduierten Programms für
Politikwissenschaft

SP
São Paulo

Im Jahre 2007 erhielt Brasilien den Zuschlag für die Austragung der WM mit einer Rekordvorlaufzeit für die Vorbereitung. Angesichts der Tatsache, dass es nur einen Kandidaten gab, da die anderen Staaten ihren Antrag zurückzogen, hatte es sogar bereits Ende 2006 deutliche Hinweise auf dieses Ergebnis gegeben. Mit insgesamt 12 Austragungsorten bricht Brasilien einen weiteren Rekord. Im Jahre 2012 legte die brasilianische Regierung daher das zweite Wachstumsbeschleunigungsprogramm, das sogenannte PAC 2, auf – diesmal mit einem Sonderkapitel, um so die Infrastrukturvorhaben für die Spielorte sicherzustellen. Unter dieser Prämisse ging man davon aus, dass die Veranstaltung dazu beitragen würde, die bereits guten Bewertungen der Regierung weiter zu verbessern und einschlägige strukturelle Fortschritte zu erzielen. Dies hat sich jedoch so nicht bestätigt.



Die Nutzung der WM für politische Zwecke ist klar zu erkennen, strahlt jedoch in diverse Richtungen aus. Teile der brasilianischen Bevölkerung zogen dann auch wegen des Events auf die Straße, vor allem während des Confederations Cups 2013.

Was die übertriebene Anzahl von Austragungsorten betrifft, so ist das auf politisches Kalkül zurückzuführen. Es schien unmöglich, sich auf einige wenige WM-Städte zu beschränken. Für den Stadionbau seinerseits, wurde zunächst bekräftigt, dass keine öffentlichen Gelder in den Bau der Arenen fließen würden. Nichts könnte der Realität ferner liegen.

Weiterhin haben einige WM-Städte wahre „weiße Elefanten“ errichtet. Ob diese Stadien an Orten ohne professionellen Fußball wie Mato Grosso, Amazonas, Rio Grande do Norte und Ceará wirklich Sinn machen, ist fraglich. Viele der Projekte waren zudem in Skandale um Korruption und Preisabsprachen verwickelt, allen voran die Stadien in Brasília und Rio. In Rio waren bereits 2007 über 300 Millionen R\$ in die Sanierung des Maracanã-Stadions für die Panamerikanischen Spiele investiert worden - damals mit dem Versprechen, alles für die WM vorzubereiten. Nun flossen erneut Gelder in Höhe von 1 Milliarde R\$ in ein neues Projekt. Und auch der Bau des Corinthians Stadions scheint durch persönliche Präferenzen des ehemaligen Präsidenten Lula, einem fanatischen Corinthians Fan, bevorzugt worden zu sein.

In Anbetracht dieser Aspekte wurde die WM zu einem großen Fragezeichen. Teile der brasilianischen Bevölkerung zogen alsdann auf die Straßen, um den Event in Frage zu stellen, vor allem beim Confederations Cup 2013. Die Regierung verrannte sich unterdessen in aufgeschobenen Fristen und umstrittenen Erklärungen, wie die des Sportministers Aldo Rebelo, der die Verzögerungen bei den Bauvorhaben mit der Verspätung einer Braut* verglich. Die FIFA hat das Land kritisiert und wurde wiederum von dessen Bürgern hinterfragt. Die Frage die sich aber nun stellt, ist folgende: was ist jetzt politisch gesehen tatsächlich noch von diesem Event zu erwarten, nachdem die 2007 fast im Konsens geschaffene Logik verloren ging?

* Die Braut in Brasilien wartet nicht selten im Auto vor dem Ort der Zeremonie, um die traditionelle Verspätung der Bräute einzuhalten und die Spannung zu steigern.

Jan Schreiber Kruger

9

EINE TEURE, ABER NOTWENDIGE LEKTION



Rio de Janeiro

INSTITUTION

www.caoscarioca.com.br

FUNKTION

Blogger



Nichts ist umsonst. Das ist zwar kein sehr origineller Spruch, gilt in diesem Fall aber dennoch. Und zwar auch, wenn es um kulturelle Veränderungen geht. Im Jahr 2007 wurde die Vergabe der WM 2014 an Brasilien bestätigt. Anstelle des heute in Brasilien berühmten Slogans „Die WM wird es nicht geben“ (Não vai ter Copa) stand damals noch großes Lob.



Den ersten Themen wurde so wenig Aufmerksamkeit zuteil, dass man sich nicht für 8 Stadien (das wäre der FIFA-Standard), sondern für 12 entschied, obwohl 2007 keines der existierenden Stadien den Anforderungen entsprach.

Milliardenschwere Stadien mit öffentlichen Geldern zu bauen, und das in Städten, die keine Mannschaft in der ersten oder zweiten Liga haben, war vor der Unterzeichnung jedweden Vertrags kein Grund für einen Aufstand der Bevölkerung. Heute, im Jahr 2014, kommt diese Kritik von jedem Brasilianer, der die Nachrichten verfolgt. 2013, ein Jahr vor der Weltmeisterschaft, wurde den Menschen plötzlich klar, dass in die Stadien mehr öffentliche Gelder flossen, als ursprünglich versprochen, und die Bauvorhaben im Bereich des Nahverkehrs oder Investitionen in Flughäfen auf dem Papier geblieben sind.

Wo waren die tausenden Demonstranten 2009, 2010 und 2011? Dachten wir wirklich, dass wir in 12 Monaten das erledigen, was wir in den letzten 60 versäumt haben? Dass sich mit ein bisschen Kritik alles wie von selbst löst?

Das Erbe der WM wird nicht das sein, was versprochen wurde. Durch die „WM aller WMs“ erhalten unsere Städte keine besseren Einrichtungen. Es wird auch keine Lösung für unsere Flughäfen geben, und der öffentliche Verkehr in den Ballungszentren wird sich nicht verbessern. Dennoch sind Milliarden, die in den Event gesteckt wurden, nicht umsonst ausgegeben, wenn es dadurch zu einem kulturellen Wandel kommt. Dem wäre so (auch wenn das nie das Ziel war), wenn die Art und Weise, wie die Gesellschaft und die von ihr gewählten Vertreter miteinander umgehen, um Brasilien zu verwalten und zu führen, sich verbessern würde. Das Vermächtnis der „WM aller WMs“ hängt damit nicht von den gewählten Vertretern, sondern von der Bevölkerung selbst ab.

Die ausgegebenen Milliarden sind der Preis einer bitteren aber notwendigen Lektion. Das Jahr 2013 war der Meilenstein, der den Anbeginn einer Veränderung, den Anfang des Erbes der „WM aller WMs“ kennzeichnen kann. Dieses Vermächtnis wird nicht von Bürgermeistern, Gouverneuren (Ministerpräsidenten) oder der brasilianischen Präsidentin definiert. Es obliegt der Bevölkerung. Hier geht es nicht um Stadien oder Flughäfen, sondern um Kultur: Die Kultur des Hinterfragens; verschiedene Arten der Partizipation an der öffentlichen Verwaltung; aber auch die Einsicht, dass wir uns nicht aller Verantwortung entledigen, indem wir nur alle vier Jahre wählen gehen.

João Ricardo Rodrigues Viégas

10

UND WAS IST MIT DEM
UMWELTSCHUTZ?INSTITUTION
Staatsanwaltschaft des Bundesstaats
Rio de Janeiro (MPRJ)FUNKTION
Fallarbeit/ Beweissicherung Umweltbereich

RJ

Rio de Janeiro



Im Bereich Umweltschutz wurde in Rio de Janeiro die Festlegung eines Zeitplans mit konkreten Daten für die WM und andere internationale Events von politischen Entscheidungsträgern in vielen Fällen als Rechtfertigung genutzt, um staatliche Autonomie auszubauen, und Verhandlungsverfahren mit den verschiedenen gesellschaftlichen Interessensgruppen zu vermindern.

Diese Strategie wird deutlich, wenn auf Umweltverträglichkeitsstudien verzichtet wird, so z. B. in schutzbedürftigen Teilen des atlantischen Regenwalds „Mata Atlântica“; wenn die Möglichkeit einer öffentlichen Anhörung ausgeschlossen wird, so z. B. bei der Rennstrecke „Autódromo Internacional*“; wenn Umweltstudien untergliedert werden in der Absicht, die Beweise der kumulativen und synergetischen Auswirkungen von großen Bauvorhaben zu reduzieren vgl. die Schnellstraßen „Via Expressa Transcarioca“ und „Transolímpica“; wenn ein Erlass verabschiedet wird, wie der Gemeindeerlass Nr. 108/2010, zum Ausbau des Hotelnetzes und zur Nachfragebefriedigung von WM und Olympischen Spielen, aber ohne Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten von denkmalgeschützten Bauten, so z. B. das berühmte Hotel „Nacional“ – ein Bauwerk von Oscar Niemeyer, oder der U-Bahnlinie 4 in Rio, wo die bereits festgelegte historische Strecke geändert wurde, um einen für die Einwohner von Rio weniger günstigen Streckenabschnitt aufzunehmen. Die verschiedenen Fälle führen wiederum zu Zivilklagen der Staatsanwaltschaft gegen die Stadt, den Bundesstaat und die Umweltkontrollbehörden.

Im Zuge der Priorisierung der Chronogramme zur Vorbereitung internationaler Veranstaltungen wurden Konsenslösungen in der Praxis teilweise aufgehoben und durch eine Top-Down-Politik ersetzt, die des Öfteren dazu führt, dass lediglich die Forderungen von kleinen Interessensgruppen befriedigt werden.

** Im Zuge der Olympiade sollte eine Rennstrecke innerhalb des geschützten Atlantischen Regenwaldes gebaut werden.*

Kátia Schweickhardt

11

NACH DER WM GEHT DAS LEBEN WEITER



Manaus

INSTITUTION

Umweltamt der Stadt Manaus

FUNKTION

Leiterin



Es wäre ungerecht über das Erbe der WM in Manaus zu sprechen, ohne dabei auf die Arbeit der Stadtverwaltung im Laufe der 16-monatigen Amtszeit der jetzigen Regierung einzugehen.



Das Vermächtnis ist all das, was nach der Weltmeisterschaft erhalten bleibt und als Grundlage für eine hoffentlich bessere Zukunft dient.

Demzufolge können der Bau der Arena, dem größten Meilenstein dieser WM in der Stadt, alle Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in Manaus, die von der kommunalen Verwaltung erzielt wurden oder gerade umgesetzt werden, als Erbe für die Bevölkerung von Manaus angesehen werden. Konkrete Beispiele sind die Revitalisierung der historischen Altstadt, die aller Welt die Schönheit und Bedeutung der architektonischen Komposition zeigt. Dort begegnet man Springbrunnen, Jahrhunderte alten Bäumen, originellen Straßensteinen und Fliesen, Fassaden sowie dem traditionsreichen Uhrenturm. Zuvor war alles von Läden und fliegenden Händlern verdeckt, nun bildet es ein repräsentatives Tor zum Gedächtnis der Stadt. Die Renovierung der Markthalle Adolpho Lisboa lies auch die erloschene Liebe der Bürger für das alte Stadtzentrum wieder aufblühen und zeigte die Größe eines wunderbar architektonischen, direkt am Ufer des Rio Negro Flusses errichteten Denkmals in einer einst heruntergekommenen Nachbarschaft. Im Bereich Landschaft und Umweltschutz brachte die Sanierung des Ponta Negra Parks durch die Renovierung von 1.800 Metern Fläche am Ufer entlang einen Hauch Leichtigkeit und harmonisches Zusammenleben mit der Natur in einen Stadtteil voller Hochhäuser. Durch den Umbau und die Anpassung der sogenannten WM-Parks (Bilhares, Mindu und RDS do Tupé), kann die Bevölkerung wieder einen richtigen Stadtpark besuchen, und es wurden zwei sehr wichtige kommunale Umweltschutzgebiete geschaffen. Das größte Vermächtnis der WM an die Stadt ist die Chance, sich wieder als Bewohner einer Metropole zu begreifen und zwar mit allen Widersprüchen, die sich daraus ergeben. Es oblag der amtierenden Stadtverwaltung im Wettlauf gegen die Zeit zu arbeiten und die Lücken zu überbrücken, die durch fehlendes Interesse vorheriger Regierungen in die städtische Infrastruktur und Mobilität zu investieren, entstanden sind. Trotz aller Schwierigkeiten konnten durch die Bauarbeiten über 18 km Straße, die dem sogenannten WM-Viereck entsprechen, neu asphaltiert werden. Neue wichtige Verkehrsachsen mit gutem Straßenbelag bereiten den Autofahrern nun wieder Freude am Fahren.

Die nächste Aufgabe besteht darin, diese Maßnahmen auch in die entlegeneren Stadtviertel zu bringen. Noch eine Anmerkung zur Mobilitätsfrage: die Bushaltestellen und die Sonderspuren des BRS-Netzes (Bus Rapid Service) wurden erneuert. Die Herausforderung liegt nun darin, einen Einstellungswandel bei den Fahrern zu erreichen, damit sie die Sonderspuren im Alltag auch tatsächlich beachten. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal daran erinnern, dass die jetzige kommunale Verwaltung erst seit 18 Monaten im Amt ist, so dass sich die Bemühungen auf grundlegende, kurzfristig erzielbare Verbesserungen für die Bürger und Besucher konzentrieren mussten. Ein weiteres Vermächtnis, neben Infrastruktur- und Mobilitätsprojekten, ist die Tatsache, dass Manaus nun weltweit bekannt ist. Bereits heute ist die Stadt, nach einer Umfrage des brasilianischen Sportministeriums aus dem Jahr 2013, das dritt wichtigste Reiseziel der Journalisten, die für die WM aus dem Ausland anreisen. Als weiteres Vermächtnis bleibt der kulturelle Austausch. Vier europäische Mannschaften spielen in der Arena da Amazônia, dazu kommen noch die Vereinigten Staaten, Honduras und Kamerun, d. h. verschiedene Kulturen werden im Juni in der Amazonas-Hauptstadt aufeinander treffen. Wir bekommen damit eine Gelegenheit für Anerkennung und Integration und werden die Besucher mit offenen Armen empfangen, auf dass sie bald wiederkehren. Sicherlich, vieles fehlt noch. Wir haben noch immer nicht das Bewusstsein einer Großstadt im Herzen des Regenwalds mit all den damit einhergehenden Traditionen. Wir stoßen auf Widerstände bei einigen, die weiterhin ihren Müll falsch entsorgen, Minderjährige versklaven oder verkaufen, die Grünflächen und Umweltschutzgebiete widerrechtlich besetzen und dabei jegliche soziale Regeln des Zusammenlebens in einer Stadt und ihren Bürgern missachten. Wesentlich ist aber anzuerkennen, dass der Wandel bereits eingesetzt hat und es nach der WM weitergeht.

Marcos Abreu Torres

12

WACHSTUM DURCH
KULTURAUUSTAUSCH

INSTITUTION
Brasilianischer Industrieverband (CNI)
FUNKTION
Anwalt beim Verband

DF
Brasília

Für die Zeit während der WM geht man von ca. 600.000 ausländischen Touristen in Brasilien aus. Die Erwartungen dieser Besucher entsprechen der Größe und Vielfalt des Landes. Die Touristen werden Gelegenheit haben, ein wahrlich einzigartiges Land kennenzulernen und auszukosten. Von Norden nach Süden, von Osten nach Westen, überall gibt es in Brasilien Städte mit ganz unterschiedlicher Beschaffenheit, sowohl an der Küste als auch im Inneren des Landes, wie z. B. der Regenwald im Amazonasgebiet, das Feuchtbiotop Pantanal, der atlantische Regenwald Mata Atlântica und die Savanne Cerrado. Dort stoßen die Besucher auf die unterschiedlichste ethnische und kulturelle Zusammensetzung, exotische Gerichte, synkretische Religionen, Sitten und Gebräuche.



Paradoxerweise wird Brasilien genau während des größten internationalen Sportevents Gelegenheit haben, der ganzen Welt zu zeigen, dass das Land mehr zu bieten hat als Fußball und Karneval - zwei Begriffe, die des Öfteren mit Brasilien mit provozierender und abwertender Konnotation in Verbindung gebracht werden.

Der Austausch wird jedoch nicht nur in eine Richtung erfolgen: die Brasilianer selbst erhalten mit der Anreise von Gästen aus aller Herren Länder eine noch größere Chance. Als die WM 1950 in Brasilien stattfand, sind nur wenige Touristen ins Land gekommen. Damals war der Krieg ja gerade erst vorüber, und auch die Entfernung war mit dem zivilen Flugverkehr noch schier unüberbrückbar. In seiner etwas über 500jährigen Geschichte wird dies die größte Chance der brasilianischen Bevölkerung sein, direkten Kontakt zu ganz unterschiedlichen Kulturen zu erfahren.

Vielfalt fördert den gegenseitigen Respekt: ein Volk das den jeweils anderen nur unterdrückt, floriert normalerweise nicht; eine Demokratie, die die Rechte der Minderheiten nicht schützt, bricht in sich zusammen. Die genetische Vielfalt der Gesellschaft ist, ebenso wie in der Natur, ein wesentliches Element für das Überleben der Spezies. Diejenigen, die sich absondern, sterben aus.

In Brasilien wird das wichtigste Erbe der Multikulturalismus sein, den das Land während der WM erleben wird. Wir hoffen, von allen Völkern, allen Ländern etwas aufzunehmen. Brasilien benötigt diese Chance, denn es gilt noch viel zu lernen.

Mario Monzoni

13

DIE WELTMEISTERSCHAFT ALS CHANCE FÜR NACHHALTIGKEIT



São Paulo

INSTITUTION

Universität Fundação Getulio Vargas (FGV)

FUNKTION

Leiter des Zentrums für Nachhaltigkeitsstudien



Die Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien sorgt für Diskussionen und Proteste über ganz unterschiedliche Aspekte und spaltet die Gesellschaft. Einige vertreten die Meinung, dass der Event zum falschen Zeitpunkt für das Land kommt. Gerade in der öffentlichen Grundversorgung liegt noch zu vieles im Argen, sowohl quantitativ wie qualitativ, um derart voluminöse Investitionen zu tätigen. Am anderen Extrem finden sich diejenigen, die genau das Gegenteil glauben. Für sie kann so eine Großveranstaltung gute Chancen für alle bedeuten, Arbeitsplätze (wenn auch nur vorübergehend) schaffen, Wind in den Fremdenverkehr bringen und etwas Bleibendes für die Zukunft hinterlassen.

Im Einklang mit diesem Optimismus steht auch eine Studie aus dem Jahr 2010 der Unternehmensberatungsfirma EY und der Universität Getulio Vargas Stiftung (FGV): "Ein nachhaltiges Brasilien: sozioökonomische Auswirkungen der WM 2014" (Brasil Sustentável - Impactos socioeconômicos da Copa do Mundo 2014). Die dort angeführten Hochrechnungen gehen von einem Multiplikatoreffekt der WM aus, der zu einer Verfünffachung der für die Austragung erforderlichen Direktinvestitionen führen würde, wodurch insgesamt 142,39 Mrd. R\$ bis 2014 in die brasilianische Wirtschaft fließen würden. Inzwischen ist der Moment gekommen, an dem man diese Zahlen überprüfen könnte.

Ich möchte noch einmal auf die Frage des Erbes zurückkommen. Lassen wir zunächst die Höhe der erwarteten Rendite der Investitionen beiseite und analysieren nur deren Qualität.



Ohne auf Probleme wie Korruption, illegale Preisabsprachen oder Verzögerungen bei den Bauvorhaben einzugehen, obwohl dies sicherlich Fragen sind, die nicht einfach ignoriert werden dürfen und wohl weder in der genannten Prognose, noch in anderen berücksichtigt wurden: Der WM in Brasilien steht eine imponierende Herausforderung bevor – nämlich die, die erste grüne Weltmeisterschaft aller Zeiten zu sein!

Und was bedeutet das genau? Das Land sollte den Kriterien des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) nachkommen. Diese Kriterien basieren auf den drei Pfeilern einer nachhaltigen Entwicklung: Achtung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension.

Laut UNEP sollten sieben Umweltkriterien bei allen WM-Aktivitäten berücksichtigt werden: 1. Energieeinsparung und Klimawandel, Verringerung des CO₂-Fußabdrucks der Veranstaltung; 2. Wassereinsparung und bewusster Umgang mit Wasser; 3. Internes Abfallmanagement, d.h. reduzieren, wiederverwerten, recyceln mit Hilfe von Müllsammlern; 4. Verkehr, Mobilität und Zugänglichkeit, d.h. die Förderung von Energieeffizienz durch den Einsatz von universellen Verkehrsmitteln mit barrierefreiem Zugang, die die Luftverschmutzung reduzieren; 5. Landschaft und Biodiversität; 6. Grüne Gebäude und nachhaltiger Lebensstil; 7. Nachhaltig gebaute Stadien.

Im Bereich der sozialen Dimension wurden Partnerschaften zum Ausbau diverser Bereiche ins Leben gerufen, u.a. zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen, nachhaltigem Tourismus und Anreizen in Fertigungsketten. Zu diesem letzten Punkt wurde ein Abkommen zwischen UNEP und dem brasilianischen Ministerium für soziale Entwicklung und Bekämpfung des Hungers über die Zusammenarbeit bei Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Lebensmittel-Lieferketten, Reduzierung der Vergeudung von Lebensmitteln und Zugang zu gesunden Bio-Lebensmitteln unterzeichnet.

All diese Maßnahmen bzw. Vorhaben hören sich wunderbar an - wenn sie denn tatsächlich vor oder während der WM umgesetzt werden. Vor allem jedoch, wenn die eingeführten Good Practices dazu anregen, den Nachhaltigkeitsgedanken in öffentlichen Politiken und im Entscheidungsprozess zu zukünftigen Großveranstaltungen einzubeziehen. Das wäre dann wahrlich ein positives Vermächtnis der WM für Brasilien. Die schlechte Nachricht ist, scheinbar klappt es nicht so ganz mit diesem Plan.



EINE VERGEUDETE CHANCE

INSTITUTION
LANCE!

FUNKTION

Reporter der Sportzeitschrift

RJ

Rio de Janeiro

Der Austragungsort für eine Großveranstaltung wie die Fußball-Weltmeisterschaft zu sein, bietet eine breite Palette an Chancen für alle gesellschaftlichen Gruppen. Nicht nur wegen der abertausend geschaffenen Arbeitsplätze, sondern auch aufgrund der Infrastrukturvorhaben, um nur zwei Beispiele anzuführen.



Doch genau auf dem Gebiet der Infrastruktur hat Brasilien die große Gelegenheit verpasst, die städtische Mobilität, und folglich die Lebensqualität der Einwohner zu verbessern.

Von den 49 Bauprojekten im Bereich Mobilität waren 100 Tage vor WM-Beginn nur drei fertig. Nicht ein einziges Bauvorhaben wurde von der FIFA für 2014 verlangt, im Gegensatz zum Antrag für die Olympischen Spiele, wo Rio ein Dossier mit allen von der Stadt für den Event geplanten Bauvorhaben vorlegte.

Dass trotzdem eine solche Anzahl an Projekten vorgesehenen war, ist auf die Gelegenheit der Stunde zurück zu führen. Eine Chance, die von der brasilianischen Regierung geschaffen wurde, um gleichzeitig Mittel für die Umsetzung von Bauvorhaben bereitzustellen, die nicht für die Weltmeisterschaft gedacht waren, sondern für die Verbesserung der Lebensqualität der Bürger. Warum hat das nicht geklappt?

Das Vorhaben ist an der mangelnden Kompetenz der Verantwortlichen in der öffentlichen Verwaltung gescheitert, welche nicht in der Lage waren, die Projekte pünktlich fertig zu stellen. Und ohne spürbares Vermächtnis, neben all den anderen Problemen und Engpässen in grundlegenden Bereichen wie Gesundheits- und Bildungswesen, wird nur zu verständlich, dass die Bevölkerung mit Protest reagiert.

Und trotzdem, auch wenn viele Bauvorhaben auf dem Papier geblieben sind, wird die WM ein Erfolg werden. Nicht zuletzt aufgrund des berühmt-berüchtigten „Brasilianischen Kniffs“*.

So wurde der BRT-Korridor (Bus Rapid Transfer), der nicht rechtzeitig fertig wurde, durch ein BRS-System (Bus Rapid System) ersetzt. Dafür musste einfach eine bereits bestehende Fahrspur gekennzeichnet werden, die nun ausschließlich von Bussen genutzt wird.

Die brasilianische Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft wird jedoch einige Probleme auffangen, die unter ähnlichen Bedingungen in einem Land mit eher zurückhaltenden Menschen aufkommen würden. Und als letztes zu den Stadien – alle sind herrliche Bauwerke geworden und werden damit ermöglichen, dass die größten Stars der Welt tollen Fußball präsentieren können.

**Der „jeitinho brasileiro“ ist eine Art der Improvisation oder des Tricksens, die beispielsweise angewendet wird, wenn offizielle Mittel nicht funktionieren, oder aus Zeitgründen nicht mehr möglich sind.*

Nelson Moreira Franco

15

DAS ERBE DER WM UND DIE STADT RIO DE JANEIRO



Rio de Janeiro

INSTITUTION

Umweltamt Rio de Janeiro

FUNKTION

Leiter des Departments für Klimawandel



Neben der erwarteten Verbesserung der Infrastruktur, dem eindeutig sichtbarsten Teil der Vorhaben, war das brasilianische Volk wesentlich mehr am sozio-ökologischen Erbe der WM interessiert: Verbesserungen der städtischen Mobilität, Sicherheit und Rückeroberung der Bürgerrechte für weite Teile der Bevölkerung mit niedrigem Einkommen, ein funktionierendes Gesundheitswesen, Umweltschutz in einem umfassenden demokratischen System der Wasserversorgung, Wasser- und Abwasserbehandlung sowie ein angemessenes Abfallmanagement.



Die Vorreiterrolle der Städte wird heutzutage nicht mehr hinterfragt, genauso wenig die Gewissheit, dass Nachhaltigkeitsfragen dort entschieden werden.

Entscheidungen, die von einem Bürgermeister getroffen werden, wirken sich auch auf andere Kommunen aus und haben globale Folgen. Was in den Städten geschieht, bewegt den Planeten, wie wir es am Beispiel des Klimawandels erleben. Unsere Städte sind für 80 % der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Die Städte gehören den Menschen, und wie bereits die alten Griechen sagten: die Stadt ist der Ort, der das menschliche Dasein vollkommen macht. Selbst die Vereinten Nationen treten inzwischen für das Modell der kompakten Stadt mit kurzen Wegen ein. Die Stadt muss vernetzt, räumlich und sozio-ökologisch integriert sein und vor allem inklusiv. So sieht eine nachhaltige Stadtentwicklung aus. Bei jeder sportlichen Großveranstaltung übertrumpfen die Gaststädte i.d.R. die außerordentlichen Leistungen der Sportler, denn sie kämpfen um Investitionen in eine effiziente und gut funktionierende Infrastruktur sowie in die Verbesserung der Lebensbedingungen der eigenen Bevölkerung – und das ist schließlich auch eine überragende Leistung.

Im Falle von Rio stellen wir drei bedeutende immaterielle Vermächtnisse der sportlichen Megaevents fest: 1. die Aufwertung der Stadt als Marke, dies sollte von der Stadtverwaltung zusammen mit anderen interessierten Wirtschaftszweigen gemanagt werden; 2. die Rückeroberung des Selbstwertgefühls der Cariocas (der Einwohner von Rio) nach mehr als 50 von Verlusten gekennzeichneten Jahren etwa durch den Umzug der Hauptstadt nach Brasília, institutionellen und politischen Streitereien oder der Abwanderung der Wirtschaft. Diese Stadt zeigt nun der Welt, wie sie den Papst empfängt und über 3 Millionen Menschen an einem Strand ohne ernsten Zwischenfall zusammenbringt. Diese Stadt organisierte mit großem Erfolg die Klimakonferenz Rio+20, bei der die unstrittige Hauptrolle der Städte auf globaler Ebene konsolidiert wurde, und dort fand 2013 ein hinsichtlich Zuschauerzahlen und Einnahmen erfolgreicher Confederations Cup statt. 3. Und nicht zu vergessen, die Feststellung, dass uns die Stadt eine Zukunftsvision bietet. Die Vorbereitungen der Großveranstaltungen haben nicht nur die mittel- und langfristige Planungskapazität der Stadt, sondern auch die Kontinuität bei Projekten mit großer sozio-ökologischer Reichweite unter Beweis gestellt. Beides sind seit langem im Land in Vergessenheit geratene Eigenschaften, welche nun zum Glück in Rio wieder aufgegriffen wurden.

Nilton Wilson Salomão

16



HOFFNUNGSLOSIGKEIT

INSTITUTION
Landtag Rio de Janeiro

FUNKTION
Landtagsabgeordneter

RJ
Teresópolis



Die enorme Begeisterung nach der WM-Vergabe an Brasilien verwandelt sich nach und nach in Enttäuschung in der brasilianischen Gesellschaft. Mit der Zeit wurde deutlich, dass die Interessen der FIFA vor den Interessen des Landes kommen.

Forderungen, die bereits erzielte Fortschritte des Landes wieder zunichte machten, wurden so zu einer Beleidigung der nationalen Souveränität. Beispiele für diese Einmischung sind der Verkauf von alkoholischen Getränken in Stadien und die vollkommene Kontrolle des unmittelbaren Stadionumfelds. Ein anderes Beispiel ist die Einführung des europäischen Modells in den Stadien, das hier dazu geführt hat, dass einfache Bürger mit niedrigen Einkommen sich keine Eintrittskarten mehr leisten können und so praktisch aus den Zuschauerrängen vertrieben wurden. In diesem Punkt sollten wir alle eine Kurskorrektur verlangen. Obwohl der brasilianische Fußball ursprünglich von der Elite eingeführt worden war, brachte er viele Talente aus den ärmeren Bevölkerungsschichten hervor, die das Fußballspielen auf Bolzplätzen lernten und die Menschen auf dem Rasen und in den Stadien begeisterten. Genau diese Menschen werden nun ausgegrenzt. Dieser Zustand sorgt verständlicherweise für große Unzufriedenheit, Ärger und Aufbegehren in der brasilianischen Bevölkerung. Die Menschen fordern nun Standards so hoch wie die der FIFA auch im Gesundheits- und Bildungswesen sowie für öffentliche Verkehrsmittel ein. Es wird einige Jahre dauern, das verlorene Vertrauen und die sozialen Verluste wieder wettzumachen, die durch die Vorrangstellung der kommerziellen Interessen zu Lasten von Spaß und Freude sowie des gesellschaftlichen Zusammenhalts verloren gingen. In Brasilien symbolisierte der Fußball stets diesen Zusammenhalt – eine Kraft, die in der Lage ist, alle gesellschaftlichen Schichten zu einen.

Pedro Trengrouse

DER GRÖßTE GEWINNER IST DER BRASILIANISCHE FUBBALL

RJ

Rio de Janeiro

 INSTITUTION
 Universität Fundação Getulio Vargas (FGV)

 FUNKTION
 Lehrkörper an der Universität


Trotz wiederholter Fehlkommunikationen seitens der brasilianischen Regierung und der Fifa ist die Weltmeisterschaft sehr gut für das Land.

Erstens ist der finanzielle Aufwand nicht so hoch, wie es aussehen mag, zweitens werden die wesentlichen WM-Investitionen eher dem brasilianischen Fußball zugute kommen als der FIFA.

Während das brasilianische BIP 4,5 Billionen R\$ beträgt, belaufen sich die WM-Investitionen auf rund 25 Milliarden R\$ und kommen diversen Maßnahmen für prioritäre Infrastruktur- und Dienstleistungsbereiche zugute, wie z. B., Flughäfen, dem öffentlichen Nahverkehr, Sicherheit, Fremdenverkehr, Gesundheitswesen und Telekommunikation. Apropos, aufgrund der WM kam es zu keiner Kürzung auf anderen Gebieten. Genau genommen wären für die WM nur die Stadien erforderlich gewesen und hier beliefen sich die Gesamtkosten auf 9 Milliarden R\$. Es handelt sich um neun öffentliche und drei private Stadien. Wenn man ferner berücksichtigt, dass die Finanzierung der brasilianischen Entwicklungsbank BNDES durch den privaten Betrieb der Arenen abbezahlt werden soll, betragen die öffentlichen Direktinvestitionen weniger als 40 % des Gesamtvolumens.

Außerdem ist die Behauptung, die Stadien seien kostspieliger als bei den letzten Weltmeisterschaften, schlicht und ergreifend falsch. Das teuerste Stadion in Brasilien hat mindestens drei mal weniger als das Wembley gekostet. Der Untersuchung einer dänischen NRO zufolge liegen die Durchschnittskosten für einen Sitzplatz mit 5.000 US\$ auf dem gleichen Niveau wie in Japan, Korea und Südafrika und mindestens 20 % unter den Ausgaben in Green Point und Sapporo Dome u.a.

Der brasilianische Fußball wird viel mehr von den neuen Stadien profitieren als die FIFA. Daten der Universität FGV belegen, dass derzeit jährlich 11 Milliarden R\$ durch den Fußball erwirtschaftet werden und 370.000 Arbeitsplätze in Brasilien entstehen, es jedoch 62 Mrd. R\$ pro Jahr und zwei Millionen Arbeitsplätze sein könnten, vor allem mit der aktuellen Modernisierung der Stadien und wichtigen Anpassungen im Spielplan, Management und Governance-System der Vereine. Mit oder ohne WM würde es sich allein deshalb schon lohnen, in die brasilianischen Stadien zu investieren.

Die BNDES ist gegenwärtig die größte Entwicklungsbank der Welt und liegt bei den Transaktionsvolumina sogar vor der Weltbank. Seit 2008, als die WM-Städte in Brasilien angekündigt wurden, hat die BNDES-Bank insgesamt 700 Milliarden R\$ für unterschiedliche Finanzierungen bereitgestellt. Somit stellen die Stadioninvestitionen angesichts der Größe der Bank nur einen Bruchteil dar. Eigentlich könnte die BNDES weit mehr zur Förderung der Entwicklung des brasilianischen Fußballs beitragen. Bisher konzentrierten sich diese auf den Ausbau wirtschaftlicher Tätigkeiten sowie auf wichtige Investitionen im Bereich der kulturellen Identität.

Die Mehrheit der Bauvorhaben mit WM-Bezug ist wirklich von grundlegender Bedeutung für die Verbesserung der Infrastruktur des Landes. Brasilien ist schließlich das Land des Fußballs. Seit geraumer Zeit sind bessere Stadien notwendig, um das volle Potential zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen nutzen zu können.

Mit der nötigen Planung hätte das größte Erbe der WM in Brasilien eine tiefgreifende Transformation des brasilianischen Fußballs sein können. Unabhängig davon wird dieser dennoch auf jeden Fall von den neuen Arenen profitieren – und das nicht zu wenig.



UND ALS NÄCHSTES KOMMT OLYMPIA...

INSTITUTION
Rio Como Vamos (NRO)
FUNKTION
Vorsitzende

RJ
Rio de Janeiro

Für uns von „Rio Como Vamos“ sollte jede Veranstaltung in der Stadt als Gelegenheit genutzt werden, um mehr Aufmerksamkeit von Behörden, der Privatwirtschaft und der Bevölkerung zu bekommen. Gewiss weist die Weltmeisterschaft ganz spezifische Eigenschaften auf: starke Emotionen der Bevölkerung, gewaltige öffentliche Investitionen, verdoppelte Bemühungen im Bereich Sicherheit sowie Pflege und Erhalt der Stadt.

Die unmittelbar auf die WM folgenden Olympischen Spiele in 2016 bedeuten für Rio sowohl Vorteile als auch zusätzliche Erschwernisse.



Investitionen in die städtische Mobilität (Sonderspuren für Busse, Ausbau des U-Bahnnetzes, Straßenverlegungen u.a.) verheißen eine Linderung des Verkehrschaos in der Zukunft. Momentan belasten sie die Einwohner jedoch erheblich, oft weiß man nicht mehr, wie man am besten von A nach B gelangt.

Die Sicherheitspolitik hat Besserung auf einem Gebiet in Aussicht gestellt, in dem die Bevölkerung bis vor wenigen Jahren kaum mehr Hoffnung hatte. Dennoch ist die Gewalt im Alltag der Cariocas (der Einwohner Rios) noch sehr präsent.

Aufgrund des Programms „Null Müll“ (Lixo Zero) gibt es keine Zigarettenkippen mehr auf den Straßen, nichtsdestotrotz leisten noch viele Einwohner ihren traurigen Beitrag dazu, dass einige Teile der Stadt ziemlich verschmutzt sind. Viele Erwartungen wurden geschürt, einige davon schwirren noch in den Köpfen herum, andere wurden wieder aufgegeben. Es verbleiben jedoch einige Fragen: Was geschieht am Tag danach? Wie sollte die verbleibende Zeit bis zur Olympiade am sinnvollsten genutzt werden?

Vinicius M. Netto

19

SCHWIERIGE ZEITEN

RJ

Niterói

INSTITUTION

Universität UFF (Universidade Federal Fluminense)

FUNKTION

Juniorprofessor



Zu Beginn war ich der Meinung, dass die Anforderungen der WM zu einer Verbesserung der Infrastruktur, der Organisationskultur, der Mentalität, des Wissens und der Technologie führen würden. Ferner bin ich davon ausgegangen, dass die institutionellen Strukturen Brasiliens mit derartigen Forderungen konfrontiert und somit getestet würden, was erst einmal positiv wäre. Allerdings bin ich nicht sehr zuversichtlich, dass dieses Wissen und diese Praktiken so entwickeln werden, dass sie von Dauer sind und für zukünftige Erfahrungen genutzt werden können.



Im Bereich der urbanen Entwicklung, in dem ich tätig bin, haben die aus der WM resultierenden Forderungen dazu geführt, dass die Aufmerksamkeit von den tatsächlich dringenden Infrastrukturfragen in unseren Metropolen abgelenkt wurde.

Meines Erachtens wurden die Entscheidungen zu Veränderungen in den Städten bruchstückhaft, ohne systemischen Ansatz, ohne eine angemessene und umfassende Diagnose sowie ohne fachliche und öffentliche Transparenz getroffen. Entscheidungen privilegieren scheinbar nur ein paar wenige Akteure, die mächtige Positionen in den jeweiligen Städten bzw. Bundesstaaten, wo die Bauvorhaben durchgeführt werden, innehaben. Die fehlende systemische Berücksichtigung und Transparenz hat auch Folgen für Akteure in ungünstigen Lagen. In gewisser Weise war damit die heutige Entwicklung schon aufgrund dieses Kontextes vorhersehbar. Deshalb vertrete ich die Auffassung, dass das Land vor der WM noch seine Hausaufgaben erledigen sollte.



TRISTESSE

INSTITUTION
www.vitorwilher.comFUNKTION
Berater für Makroökonomie

RJ

Rio de Janeiro

**Man hat es schon erwartet: die WM wird ein Fiasko.**

Vielleicht nicht für den Fußball, auf dem Spielfeld können wir wohl einige schöne Momente erleben. Außerhalb der Stadien werden die Probleme aber zum Vorschein kommen. Die notwendige Infrastruktur, um in die Arenen zu gelangen, fehlt. Flughäfen sind noch genau so schlecht wie vorher, die Straßen in einem verheerenden Zustand, öffentliche Verkehrsmittel gibt es nicht. Die öffentliche Sicherheit wird sowohl vom üblichen Gangstertum als nun auch von zunehmend gewalttätigeren Demonstrationen der Bevölkerung gegen die WM-Ausgaben in Mitleidenschaft gezogen. Dennoch besteht kein Grund zur Sorge: 100.000 Männer sind in Bereitschaft, um „Inseln der Ruhe“ rund um Hotels, Stadien und touristische Highlights sicherzustellen. Taxis gibt es ebenfalls für diejenigen, die es sich leisten können. Leider gilt dies jedoch weder für das Schienennetz, die U-Bahnstrecken oder die Wasserstraßen. Diese Entwicklung war jedoch absehbar: In einem Land, in dem sich die PKW-Flotte in den letzten zehn Jahren verdoppeln hat, macht sich offensichtlich kaum jemand Gedanken über den öffentlichen Nahverkehr. Geben wir uns keinen Illusionen hin: die WM spiegelt getroffene Entscheidungen wieder. Meinungsumfragen hatten auf eine positive Aufnahme und Unterstützung für die Durchführung des Events hingewiesen. Nur wenige, wie ich selbst, waren dagegen gewesen. Die Bevölkerung hatte die Durchführung der Weltmeisterschaft in der Hoffnung auf Verbesserungen der Infrastruktur befürwortet. Diese Haltung ist das Ergebnis kurzfristig denkender Wähler – sowohl hier, wie überall in der Welt – die anscheinend nicht erkennen, dass der öffentliche Haushalt begrenzt ist und deshalb ausgewählt werden muss, ob z. B. in Stadien investiert wird oder in das Abwassernetz, an das heute lediglich 50 % der Haushalte des Landes angeschlossen sind. Bleibt diese natürliche Begrenzung unberücksichtigt, kommt es unweigerlich zu einer kurzfristig ausgerichteten Politik, die sich nur an Wählerstimmen orientiert und somit verhindert, dass die Gesellschaft langfristige Ziele verfolgen kann. Diese fast banale Feststellung zeigt schwerwiegende institutionelle Mängel auf, die eine nachhaltige Entwicklung schier unmöglich machen. Unterdessen üben Unternehmen, die dem Staatskapitalismus der brasilianischen Entwicklungsbank BNDES unterworfen sind, keinen Druck auf den Staat aus, um Verbesserungen einzufordern. Die mehrheitlich kurzfristige Bevölkerung ist nicht in der Lage, strukturelle Lösungen zu diskutieren. Und so werden alle zwei Jahre Politiker, die fadenscheinige, populistische und unbeständige Politiken anbieten, ins Amt gewählt. Einfach nur traurig.

BRAZIL 2014

Herausgeber Felix Dane
Konzept und Redaktion Kathrin Zeller
Lektorat Kathrin Zeller, Anna Grebe, Christian Matthäus
Übersetzung Martina Sayer
Grafik und Layout D'GRAFO Comunicação Integrada
Druck J. Sholna

© 2014, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Fundação Konrad Adenauer
Rua Guilhermina Guinle, 163 - Botafogo
CEP 22270-060- Rio de Janeiro, RJ
Tel: (55 21) 2220-5441 | Fax: (55 21) 2220-5448
Kathrin.Zeller@kas.de

www.kas.de/brasilien
Facebook: <https://www.facebook.com/kas.brasil>
Twitter: twitter.com/kasbrasil

Alle Rechte liegen bei der Konrad-Adenauer-Stiftung. Autoren dürfen unter Angabe der Zeitschrift als Quelle zitiert werden. Alle Beiträge geben allein die Meinung der Autoren wieder, und müssen nicht mit der der Konrad-Adenauer-Stiftung übereinstimmen.



Konrad
Adenauer
Stiftung

www.kas.de/brasilien

 KAS.Brasil

#copakas



Konrad
Adenauer
Stiftung

www.kas.de/brasilien



KAS.Brasil